

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 326-347.

Das Werck des Glaubens in der Kraft. Am III. Sonntage nach Epiphantias.
(Gehalten in der Ulrichs=Kirche zu Halle Anno 1720.)

Francke, August Hermann

1724

Applicatio.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

HERR IESUS, wie an dem Auffägigen, also auch an diesem Knechte des Hauptmanns in der ihnen beyden erzeugten Hülfe verherrlicht worden. Wie geschah aber dieses alles, und in was für einer Ordnung wurde es vollbracht? Da dieselben sich vor GOTT demüthigten, sich zu dem HERRN IESU hielten, und bey ihm Hülfe sucheten, an ihm blieben, und nicht wancketen, siehe, da geschah es, daß, da sie in solche göttliche Ordnung sich einergaben, CHRISTUS an ihnen, und sie an ihm verherrlicht und verkläret wurden.

Applicatio.

Als soll uns denn nun dazu dienen, daß wir eben auch das Werck des Glaubens also in der Kraft in unserm Christenthum zeigen mögen. Dahin ist auch, Geliebte in dem HERRN, so wol diese Predigt, als auch alle die übrigen angesehen, nemlich zu zeigen, wie wir unser Christenthum nicht darin zu setzen haben, daß wir nur Christen heißen, weil wir in unserer Kindheit getauft sind, mit unter die Christen gezählet werden, uns zum Haufen mit halten, und das Wort äußerlich hören; sondern darin, daß der Glaube der Kraft GOTTES in uns möge gewircket, recht ins Werck gesetzt, und also dasselbe Werck des Glaubens durch göttliche Kraft in uns vollendet werden. Wir müssen lernen, alle unsere Noth, geistliche und leibliche, in den Glauben hinein zu ziehen, vor den HERRN IESUM zu bringen, unsere Zuflucht zu ihm zu nehmen, und uns mit ihm in solchem Glauben zu vereinigen. Das soll denn unser Lebens-Lauf seyn, nemlich eine solche stetige Beweisung des Glaubens in der Kraft GOTTES, eine solche selige Wirkung des Glaubens, da der Glaube sich allewege bey aller Gelegenheit befindet und als im Wercke darsteller; alles vor den HERRN IESUM bringet, damit er sich an ihn und an seine Kraft halte, und von demselbigen von einer Kraft zur andern, und aus Glauben in Glauben geführet werden möge.

Es ist wol zur andern Zeit öfters davon gesprochen worden; ich will auch um deswillen iezo nicht viel davon reden: Doch muß es mit wenigen berühret werden. Gehet, wir müssen uns doch einmal in den wahren Grund des Christenthums bringen, aus der Natur in die Gnade, und aus dem Unglauben in den Glauben versetzen lassen, und nothwendig inne werden, daß, so wir Christen worden sind, wir alle unsere Sachen aus einem gar andern principio und Grunde führen müssen. Und da fehlts leyder! noch bey denen meisten, die, ob sie schon viel hören, und das Evangelium noch so klar verkündiget wird, doch nur immer nach dem Grunde ihrer Natur und Vernunft so hinwandeln, wie ihnen diß oder jenes gut deucht. Nun lehret uns aber das Wort GOTTES, daß, was nicht aus dem Glauben gehe, Sünde sey, Röm. 14, 23. ohne

Glauben sey es unmöglich GOTT zu gefallen, Ebr. II, 6. und also könne auch kein Werk und keine Handlung vor dem HERRN bestehen, wenn sie nicht aus dem Glauben gehe. Soll aber nun dieses in der Wahrheit geschehen, so muß das Herz zuvor in wahrer Bußfertigkeit sich zu JESU CHRISTO, als dem Sünden-Eilger, gewendet, und durch ihn die wahre Gerechtigkeit des Glaubens erlanget haben, auch der Gnade GOTTES durch diesen Glauben versichert worden seyn: Da wird denn der Mensch anders nichts begehren zu thun und vorzunehmen, als was in dem Glauben an den HERRN JESUM geschehen, und in der Vereinigung mit ihm vollbracht werden kan. Das ist denn das rechte Leben des Geistes, da JESUS CHRISTUS dem Menschen alles ist, und er keine andere Seligkeit hoffet, ohne allein die er von seinem Heylande und aus der Fülle seiner Gnaden hat, und da man alle seine Worte und Werke dahin richtet, daß man nur JESU CHRISTO wohlgefällig seyn, und dessen Wille und Wohlgefallen an einem vollbracht werden möge.

Dahin sollet ihr trachten, und auf solchen Grund zu kommen suchen, sonst werdet ihr mit allen eurem Christenthum, ja, ich sage noch mehr, mit allem Ruhm von Christi Verdienst, von eurer Taufe auf den Tod und die Auferstehung JESU CHRISTI, von dem Gebrauch des Heiligen Abendmahls, und von eurem Gebet, das ihr zu GOTT schicket, mit jenen Kindern des Reichs in die ewige Finsterniß hinaus gestossen werden: Wie das unser Heyland gesagt, und um deswillen auch solchen Spiegel uns vor Augen gestellet hat, damit wir doch einmal lernen mögen, es sey gar ein ander Wesen um einen wahren Christen, oder um einen Menschen, in dem GOTT das Werk des Glaubens in der Kraft angerichtet, als um einen natürlichen, oder solchen Menschen, der nur nach seiner Natur und Vernunft einhergeht.

Da es nun aber bey den meisten leyder! so beschaffen ist, daß, ohnerachtet alles deutlichen Vortrags und aller Hinweisung zu JESU CHRISTO, und in die Ordnung, in welcher die Gnade erlanget werden mag, man dennoch gewahr werden muß, wie die Menschen immer auf ihrem faulen Grunde liegen bleiben und nicht weiter kommen wollen: so kan es nicht anders seyn, als daß man die Gemeine mit grosser Erbarmung ansehen muß. Man wolte ihnen gern zu recht helfen, und sie gern alle zu dem HERRN JESU bringen, und sie ihm in seine Arme liefern; aber sie nehmen, was man auch zu ihnen redet, und wie herzlich man sie auch ermahnet, alles nur als eine äußerliche Sache an. Daher geschieht es denn auch, daß bey vielen so gar wenig rechte Aufmerksamheit ist, daß, wenn oft am herzlichsten von dem HERRN JESU geprediget wird, und die Menschen am innigsten zu ihm gewiesen und gelocktet werden, hie welche, da welche sitzen, die schlafen oder unterdessen andere Gedancken haben, also, daß sie nicht

nicht einmal hören, was gesagt wird, und so kalt und todt sind, als wenn das Wort Gottes noch niemals an ihre Herzen geleyet worden wäre.

Ach ihr Lieben! Wenn ich solches bedencke, und den Zustand in dieser Stadt und auch bey dieser Gemeine ansehe, so sage ich in aller Wahrheit: Mein Herz möchte mir brechen und für Herzeleid und Jammer, welchen ich darüber empfinde, bluten. Was ist aber zu thun? Ich tröste mich damit, daß es Christo und seinen Aposteln auch so ergangen. Ja wie mag es anders seyn? da die allermeisten noch so irdisch gesinnet sind, und ihre Herzen von der Liebe der Welt so voll haben! Nun wie ist euch denn aber am besten zu helfen? Glaubets, ihr Lieben! anders nicht, als wie es ietzt im Evangelio gesagt ist. So lange ihr euch nicht als die Auffägigen dem HERRN JESU darstellt, und euers Elendes und Verderbens, ihr möget vornehme oder geringe, alt oder jung, reich oder arm seyn, und weß Standes ihr auch seyd, nicht gewahr werdet; so lange ihr nicht einen solchen Eckel an euch habet, als ein auffägiger Mensch an sich haben möchte: so lange wird nichts rechtes mit euch, und so lange bleibet aller euer vermeynter Gottesdienst nur Heucheleyn. Höret ihrs? Ihr müßet eben wie dieser Auffägige im Verborgenen vor dem HERRN JESU niederfallen, einer hier, der andere dort, hier einer in seinem Kämmerlein, und dort einer, und ihn bitten, daß er sich über euch erbarme. Werdet ihr in solcher Erkänntniß zu dem HERRN JESU kommen, so wird die Kaltjinnigkeit und Trägheit wol wegbleiben, und euch schon geholfen werden. Sonst aber möget ihr so alt seyn als ihr wollet; und so viel Wissenschaft haben als ihr wollet; euch noch so klug und geschickt düncken: so seyd ihr Thoren vor GOTT, dazu ein Gräuel vor seinen Augen. Wie ist es möglich, daß ihr einen rechten Geschmack am Worte Gottes haben könnet, so lange ihr dencket, es sey schon gut genug, und so lange ihr euch darauf verlasset und euch beredet, ihr würdet doch wol auch in den Himmel kommen? Ach! lieben Menschen, wie wird es einmal mit euch werden, und wie werden manche unter euch an jenem Tage bekennen müssen, was sie ietzt nicht glauben wollen! nemlich daß es um ihre Seelen noch gar nicht so stehe, wie es stehen soll, oder wie sie iezo gedencken; und daß ihr Trost, welchen sie sich aus Christi Verdienst gemacht, ein blosser heydnischer, ja noch ärger als ein heydnischer, abergläubischer und ungegründeter Trost gewesen sey, indem sie der Ordnung Gottes nicht geachtet, um eine wahre Busse und Bekehrung, und um einen lebendigen Glauben an den HERRN JESUM unbekümmert gewesen, einmal wie das andere geblieben, und den Trost sich so selber gemacht, und auf ihre unbekehrte Herzen hingeschmieret.

Darum bedencket es bey Zeiten, und lernet so wol von dem Auffägigen, als auch von dem Hauptmanne, wie ihr es anzugreifen habet, wenn es anders mit euch werden, und euer Trost einen gewissen Grund haben soll. Ihr sehet,
wie

wie dieser mit aller Einfältigkeit vor den HErrn Jesum tritt; wie er sich demüthiget, sich nicht werth achtet, daß der HErr Jesus unter sein Dach gehe; wie er ihn bittet, er sollte doch nur ein Wort sprechen. Machtet es doch auch so, wie dieser Hauptmann. Sein Exempel kan euch mehr lehren, als alle Worte, die man machen könnte. Darum wird es euch nun auch so vorgestellet, weil ihr darin einen hellen und lebendigen Spiegel habet, wie auch ihr zu dem HErrn Jesu kommen sollet. Werdet ihr es also anfangen, so werdet ihr die Kraft Gottes erfahren, und innen werden, wie das Werck des Glaubens in der Kraft bey euch fortgehen werde. Wenn ein Kampf des Glaubens vollendet ist, wird er euch zu dem andern begierig machen, und in demselben überwinden helfen, bis ihr endlich den vollen Kampf des Glaubens vollendet, in Christo den Sieg davon getragen habet, und in sein ewiges himmlisches Reich eingenommen werdet.

Sehet, ihr Lieben, diß ist der rechte und einfältige Weg, wie ihr die Kraft Gottes in eurem Christenthum erfahren könnet; anders wird nimmermehr was draus. Ob ihr gleich in die Kirche gehet, und von dem Wercke des Glaubens in der Kraft predigen höret, so habet ihr davon doch keine Kraft, sondern das Wort (wenn ihr die Wahrheit sagen wollet) ist euch ein Eckel und unschmackhaft; die Predigten düncken euch alle viel zu lang. Woher kommt das? Es fehlet euch an der Kraft Gottes; wenn ihr die ein wenig nur hättet, o wie würdet ihr so durstig und begierig seyn! wie erweckt würdet ihr seyn bey der Handlung göttlichen Wortes! wie würdet ihr euch freuen, wenn ihr auch dächtet, es für euch nicht zu bedürfen, da ihr es doch sehr genug bedürft, daß es dennoch gesagt würde um anderer willen, daß die möchten errettet und aus dem Verderben heraus gerissen werden! Sehet, so würde es sich bey euch finden, wenn die Kraft Gottes in euch wäre. Bey einem solchen Christenthum aber, wie es so insgemein geführt wird, und dessen man sich nur äußerlich rühmet, erfähret man freylich von der Kraft Gottes nichts.

Fanget es doch einmal recht an, und folget dem einfältigen Rath; dencket doch ja nicht, daß grosse Gelehrsamkeit erfordert werde, zu solcher Kraft Gottes zu gelangen; oder daß es in vielem Wissen bestehe: sondern darinnen stehet es, daß ihr nach dem Exempel des Auffägigen und des Hauptmanns euch einmal recht zu dem HErrn Jesu wendet.

Ist das wol jemals recht geschehen? Oder finden sich nicht viel unter euch, die das wol in ihrem Gewissen fühlen, daß sie noch niemals also zu dem HErrn Jesu gekommen sind? Mein, wenn habet ihr euch wol recht mit dem lieben Heylande bekannt gemacht? Habet ihr ihn wol jemals recht geklebet und angerufen, daß er eure Herzen von Grund aus ändern möge? Wenn habet ihr wol also im Gebet mit ihm gerungen? Habet ihr wol ie recht angefaßet und den
schö-

schönen Kampf des Glaubens angefangen? Wenn habet ihr gesucht, daß ihr zu einer rechten Gemeinschaft mit dem HErrn JESU gelangen, und euer Herz mit dem Seinigen im Glauben recht vereinigen möchtet? Wo sind die Nächte, die von euren Thränen, die ihr vor dem Angesicht des HErrn JESU auf eurem Lager vergossen, zeugen können? Wo sind die Tage oder die Stunden des Tages, die da Zeugen seyn, wie ihr hie oder da auf euer Angesicht niedergefallen, und euch zu dem HErrn gewendet?

Darum gehet doch in euch, und bedencket, was euch auch in dieser Stunde so einfältig gesagt worden: Denn nun habet ihr keine Entschuldigung. Wo wollt ihr hinfliehen an jenem Tage, wenn der HErr JESUS euch nicht für die Seinigen erkennen wird? Möget ihr alsdenn sagen; Ihr hättet es nicht gewußt, wie ihr es hättet anfangen sollen? Oder werdet ihr nicht vielmehr in eurem eigenen Herzen dessen überzeuget seyn, und voller Schande bekennen müssen, daß es euch deutlich und klärlich genug gesagt worden; aber ihr hättet es nur so einfältig nicht anfangen und den Weg nicht gehen wollen, der euch gezeiget worden? Alsdann werdet ihr das wol, aber zu spät, erkennen. Nehmet es doch lieber icho noch zu Herzen.

Ich weiß ja zwar wol, daß unter der grossen Gemeine welche sind, die die Gnade Gottes empfangen haben; solche, deren Herzen den edlen Kampf des Glaubens wol geschmecket und erfahren haben, ja die auch zum Siege des Glaubens gekommen, und mit JESU in solchem Glauben vereinigt worden sind; solche, in welchen das Werck des Glaubens in der Kraft ie mehr und mehr fortgehet und erfüllet wird. Siehe, das weiß ich gar wohl: Aber ich rede aniezo mit denen meisten, bey welchen es noch nicht so ist. Die andern, welche die Kraft Gottes an ihren Seelen erfahren, und die Gnade Gottes geschmecket haben, (o daß derselben nur mehrere seyn möchten!) werden mit einstimmen und wohl erkennen, wie nöthig es sey, dieses einzuschärfen, und daß, wie sie selber das Werck des Glaubens in der Kraft an sich nicht erfahren haben, noch dazu gekommen seyn würden, wenn sie es nicht mit allem Ernst in der angezeigten Ordnung angegriffen hätten; also auch andere es auf gleiche Weise anfangen müssen, wenn es was rechtes mit ihnen werden soll. Also, sage ich, laffet es euch nicht zuwider seyn, daß ich so allgemein rede, und mit geraden und deutlichen Worten zeige, woran es euch fehle. Denn das geschieht zum Heyl eurer Seelen, damit niemand sich selbst betriegen möge. Und so auch jemand wäre, der sich zum HErrn JESU rechtschaffen gewendet, so ist er doch so nahe noch nicht mit ihm vereinigt, daß er nicht noch viel näher mit demselbigen vereinigt werden könnte. So jemand sich bisher zum lieben Gott von Herzen bekehret hat, der bekehre sich noch mehr: Denn keiner ist so bekehrt, daß er nicht viel besser zu dem HErrn JESU noch könnte bekehret werden: Keiner liebet den HErrn JESUM schon

schon so, daß er denselbigen nicht viel inniger und brünstiger noch sollte lieben können: Ja es müste einem gewiß an der Armuth des Geistes noch fehlen, wo man nicht mehr so demüthig und niedrig seyn und erkennen wolte, daß, ob auch die Kraft Gottes in dem Wercke des Glaubens sich an uns bewiesen hätte, solche nicht noch weit herrlicher sich in uns verklären könnte. Darum lassset euch dieses zur Erweckung dienen, auf das neue recht wieder anzufangen.

Lasset euch doch, lieben Menschen, vom Satan ferner nicht so einschläfern, sondern wachet einmal recht auf! Lasset die guten Gelegenheiten nicht immer vorbeÿ gehen, und euch um die edle Zeit bringen; sondern heute, da ihr des HErrn Stimme höret, so bedencket es, und greift es recht an: so werdet ihr erfahren, wie das Werck des Glaubens in der Kraft von dem HErrn Jesu selbst in euch werde angefangen, fortgesetzt und vollendet werden.

Gewiger und lebendiger Gott! Siehe, hier sind wir denn nun alle vor deinen Augen. Diese, zu denen solches gesprochen ist, sind es ja, o HErr, für welche du deinen eingebornen Sohn in den Tod dahin gegeben, und für die du, HErr Jesu, dein Blut vergossen hast. Du bist der grosse Hirte der Schafe durch das Blut des ewigen Testaments: Dir befehle ich diese alle, die hier gegenwärtig sind. Ach HErr Jesu! wie gern wolte ich, daß sie an dem Tage deiner Herrlichkeit alle in deine Arme geliefert werden möchten! Du weißt aber, o Seligmacher! du weißt die Härigkeit der Herzen, die Verblendung und Verstockung, die noch da ist; du weißt die falsche Einbildung, welche die meisten bezaubert hat, daß sie sich für bekehrt halten, da sie doch die Kraft des Christenthums weder geschmecket noch erfahren haben: Du weißt, o HErr, wie wegen der Eitelkeit, Trägheit, Verblendung und Verstockung die wenigsten noch dem Worte recht Gehör geben. Dir befehle ich sie nun in deine Hände. Ach HErr Jesu! es könnte ja auch an uns erfüllt werden, daß, wenn wir nicht Busse thun und dem Evangelio nicht würdig wandeln, der Leuchter deines Wortes von seiner Stätte weggestossen, ja daß wir selbst hinausgestossen würden in die Finsterniß, da Heulen und Zähneklappen seyn wird. Du kannst ja andere an unsere Stelle haben, die etwa dein Wort besser, als von uns an diesem Orte geschiehet, annehmen. Aber, o HErr, verschone! Nicht nach Wercken lohne! Es ist ja freylich leyder! dahin kommen, und bisher vielmal geschehen, daß, wenn man auch noch so ernstlich geprediget, die Menschen solches dennoch nicht geachtet, ja es wol für überflüssig gehalten, und nun so hart darinnen geworden sind, daß

daß nichts bey ihnen durchdringet. Du weißt, o HERR, daß dein Wort bey ihren Herzen immer neben hingehet, und daß die meisten dencken, es habe nichts auf sich; und bleiben also, wie sie sind, obgleich wir deine Knechte nicht müde werden, sondern ihnen, wie es auch billig ist, immer aufs neue zurufen. Du aber, o lebendiger GOTT, wollest dich über sie erbarmen, und doch geben, daß diejenigen, die bishero nicht haben kommen, noch sich bekehren wollen, und nun so hart sind, noch hinführo kommen und sich bekehren mögen; daß die, welche sich noch in dem Schlafe der Sicherheit befinden, sich noch aufwecken lassen; und daß solche, die bis daher ihr Christenthum nicht in der Kraft GOTTES, sondern aus den blossen Kräften der Natur geführt haben, es doch bis auf den Grund ihrer Herzen, ja in ihre Seelen und Gewissen kommen lassen, auf daß sie gerettet und zu dir, HERR IESU, gebracht werden. Ach! wir bitten dich demüthiglich: Laß doch deine Erbarmung über uns groß, dein Wort kräftig, und diese Stunde, wie wir dich anfangs gebeten haben, dazu an uns gesegnet seyn, daß eine Rettung der Seelen geschehe, und wir dieselbe an jenem grossen Gerichts-Tage vor deinem Angesichte mit Freuden wieder finden mögen. Das gib,
o HERR, um deines Namens willen;
Amen, Amen!

Am IV. Sonntage nach Epiphantias.

(Gehalten in der Ulrichs-Kirche zu Halle Anno 1719.)

Christi leutselige Beschämung der Kleingläubigkeit seiner Jünger.

Christus IESUS unser Heyland überschütte uns mit seiner Gnade und göttlichen Barmherzigkeit zum Heyl unserer Seelen!
Amen! Amen!



Eliebte in dem HERRN IESU, Nachdem wir vor acht Tagen aus dem damaligen Sonntags-Evangelio vernommen, welcher gestalt unser Heyland den Glauben des Hauptmanns zu Capernaum so herrlich gepriesen und uns dadurch gereizet habe, demselben